Drucke frisch von der Kupferplatte

Bei der Ausstellungseröffnung in Schloss Mochental drängen sich die Besucher um die Künstler

Druck und Gegendruck gab es in der Galerie Schloss Mochental nicht nur an der Presse von Willibrord Haas, sondern auch in den Zuschauerreihen. Jeder wollte dem Vordermann über die Schulter sehen

CHRISTINA KIRSCH

Willibrord Haas und Tobias Schrade bei der Druckperformance in Schloss Mochental. Foto: Christina Kirsch

Mochental. Die farbigen Radierungen von Willibrord Haas illustrieren Bücher, regen zu Assoziationen an und geben manch trister Stubenecke mehr Leuchtkraft. Der Künstler der Galerie Schloss Mochental beschränkt sich weitgehend auf Primärfarben und arbeitet noch als 75-Jähriger mit voller Schaffenskraft. Zur Ausstellungseröffnung mit Werken von Haas und Künstlerkollegen Raymond E. Waydelich hatte Galerist Ewald Schrade eine Druckperformance angekündigt – viele Fans, Verehrerinnen, Künstlerkollegen und andere Besucher standen Schlange, um einen Druck mitzuerleben und das Resultat gleich zu erwerben. Die Hauptarbeit hatte dabei der Ulmer Galerist Tobias Schrade, der bei Haas das Druckerhandwerk erlernt hatte und die mitgebrachte Presse schon von anderen Veranstaltungen kannte. Kompliziert und Laien erst einmal unverständlich ist das Verfahren, mit dem Haas eine Kupferplatte so bearbeitet, dass sie für eine Ätzradierung verwendet werden kann. Mit Zuckertusche male er die Struktur, erklärte der Künstler. Und: Positiv, aber spiegelverkehrt müsse er malen. Das zu verwendende Büttenpapier habe feucht, aber nicht zu nass zu sein und als Farben verwende er ganz normale Kupferdruckfarben. Tobias Schrade brachte die Farben mit einer Walze auf die Platten auf, wischte mit Kreide und einem Gazelappen wieder die Flächen ab, die frei bleiben sollten, positionierte die Platte millimetergenau auf der Presse und kurbelte das Papier durch die Druckerwalzen. Ohs und Ahs kommentierten das Ergebnis. Für drei Farbaufträge musste das Papier drei Mal durch die Presse.

Anders bei Waydelich, der Monotypien drucken ließ. Dazu zeichnete er seine krokodil- oder ziegenähnlichen Fabelwesen auf einen Plexiglasträger, der mit dem feuchten Papier ebenfalls durch die Presse lief. Man könne kleine Formate auch mit dem Wellholz drucken, erklärte der Künstler. Allerdings gibt es bei der Monotypie nur einen Abzug, die Farbradierung gab 75 Exemplare her. Schrade druckte bei der Performance die Serie „Emanation" (lateinisch: herausfließen, Hervorgehen der Dinge aus einem höherem Zustand) und „Monika Grün". Nach der Performance konnte man sich in der Ausstellung noch Bilder der beiden Künstler anschauen.

Info Werke von Haas und Waydelich sind bis 11. September zu sehen.